

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896 1878

64 (16.3.1878) Beilage zum Ortenauer Boten

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. März. (16. Sitzung.) Präsident Dr. v. Jordanbeck eröffnet die Sitzung mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen um 12 1/2 Uhr.

Eingegangen ist an das Haus der Gesammtvertretung betr. den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren. Zweite Berathung des Gesammtentwurfs betr. die Stellvertretung des Reichskanzlers.

Abg. Dr. Hänel beantragt, zu § 2 des Bundesraths-Entwurfs, als neues Alinea hinzuzufügen: „Die Feststellung derjenigen obersten Reichsbehörden, deren Vorstände auf Grund der letztern Ermächtigung mit der Stellvertretung zu beauftragen sind, erfolgt durch Gesetz oder durch Bestimmung des Reichshaushalts.“

Die Abgg. Schneegans und Genossen empfehlen für den § 2 folgenden Zusatz: „Der Stellvertreter des Reichskanzlers für Elsaß-Lothringen hat seinen Amtssitz in Straßburg.“

Abg. Bessler begründet seinen Antrag durch den Hinweis auf die konstitutionellen Bedenken, die eine so weit gehende Vollmacht, wie sie die Regierungsvorlage dem Reichskanzler in die Hände gebe, mit Recht erwecken müsse. So groß das Vertrauen sei, das er selbst dem Fürsten Bismarck entgegenbringe, so könne man doch nicht jedem seiner Nachfolger gesetzlich die Befugnis einräumen, eine ihm beliebige Zahl von sogenannten Stellvertretern zu ernennen und die Geschäfte unter sie zu vertheilen.

Abg. v. Frankenstein (ultram.) erklärt sich gleichfalls mit der Ernennung eines einzelnen Stellvertreters einverstanden; dieselbe entspreche einem nothwendigen Bedürfnis und dem Sinne der Verfassung. Dagegen müsse er der Bestimmung, welche dem Kanzler die Befugnis gebe, mehrere Stellvertreter zu ernennen, entschieden entgegengetreten. Diese Art der Stellvertretung führe mit Nothwendigkeit zu Reichsministerien, durch welche die Stellung des Bundesraths alterirt und demgemäß der verfassungsmäßige Zustand der Reichsregierung geändert werde. Die innere Verbindung der obersten Reichsämter mit den preussischen Ministerien, namentlich die Personalunion zwischen dem Reichsfinanzamt und dem preussischen Finanzministerium halte er für äußerst bedenklich. Es werde unermesslich sein, daß dadurch die Geschäfte des Reiches vorzugsweise im preussischen Sinne geführt würden und daß man insbesondere bei den Steuervorlagen mehr die Interessen der preussischen als der süddeutschen Finanzen im Auge behalten werde. Schon jetzt bestehe in beschränktem Maße ein derartiges Verhältnis, wie die Tabaksteuer beweise, die Süddeutschland in viel härterer Weise treffe als den Norden. Er hoffe deshalb, daß der bairische Bevollmächtigte, falls die Vorlage wieder an den Bundesrath zurück gelange, seine Zustimmung nur zu der Ernennung eines einzigen Vertreters geben werde.

Abg. v. Kleist-Nezow geht näher auf die Nothwendigkeit der Personalunion des Reiches und Preußens in Bezug auf das Finanz- und Eisenbahn-Wesen ein. Eine Gefahr für die Einzelstaaten liege darin durchaus nicht. v. Kleist legt demnach dar, warum er die nationalliberale Partei in gegenwärtiger Zeit nicht für regierungsfähig halte. Aber selbst die Besorgnis, daß der § 2 der Vorlage den nationalliberalen Herren Gelegenheit bieten sollte in die Regierung einzutreten, wird ihn nicht abhalten für den § 2 zu stimmen.

Reichskanzler Fürst Bismarck: Der Vorredner hat in scharfer Weise dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß die ganze Reichsverwaltung durch preussische Ministerien direkt schließlich zu führen sei, nicht bloß thatsächlich, sondern auch, daß dieser Art und Weise Ausdruck gegeben werden sollte. Es ist dies bis zu einem gewissen Zeitpunkte der Fall gewesen, in den ersten Jahren des Norddeutschen Bundes, wo wir die Reichsinstitutionen noch nicht hatten. Ich betrachte es als einen wesentlichen Fortschritt, daß wir uns davon entfernt haben und eigene Reichsbeamte und Institutionen haben. Es wird stets die Aufgabe eines jeden Reichskanzlers sein, die Frictionen der Reichsinstitutionen mit den altberbrachten Institutionen der Einzelstaaten so weit zu vermitteln und zu verhüten als er kann. Der schwarz-weiße Austrich ist nicht das richtige Mittel. Ich glaube, das Reich muß sich in dieser Beziehung selbständiger stellen. Ich freue mich, daß im Bundesrath Einigkeit darüber war, daß dies hauptsächlich in der Finanzverwaltung mit der Mobilisation, die Sie kennen, der Fall sein sollte, daß der preussische Finanzminister der thatsächliche Leiter der gesammten Reichs-Finanzverwaltung sein sollte. Es war die Einsicht, daß es nothwendig sei dem gefährlichen Dualismus ein Ende zu machen. Der preussische Finanzminister ist die einzige passende Person, denn er hat, wie der Herr Vorredner sehr richtig ausführte, ja Leid und Freud der Einzelstaaten mitgeführt. Er ist berufen, die Interessen des Einzelstaates dem Reich gegenüber mit zu vertreten, und die Reichsinteressen werden von ihm als Reichschatz-Sekretär — so möchte ich ihn nennen — gegenüber den Einzelstaaten am besten vertreten. Im Allgemeinen bitte ich das Haus, alle Anträge, die nicht auf den Grund einer absolut sichtbaren prinzipiellen Ueberzeugung gestellt sind, fallen zu lassen und bei dieser Sache mehr wie bei anderen das Sprichwort zu beherzigen: „Das Bessere ist der Feind des Guten.“ Ich würde daher sehr dankbar sein, daß diejenigen, welche überhaupt etwas zum Zustandekommen des Gesetzes beitragen wollen, die Vorlage in unabgeänderter Form annehmen. (Beifall.)

Abg. Reichensperger (Olpe) und Abg. Schneegans empfehlen hierauf ihre oben mitgetheilten Anträge. Reichskanzler Fürst Bismarck: Wenn ich Sie bitte,

den Antrag des Herrn Vorredners an dieser Stelle nicht anzunehmen, so geschieht dies keineswegs aus Abneigung gegen die Tendenz des Antrages, sondern aus dem Grunde, weil sich eine Frage von dieser Tragweite hier nicht erledigen läßt. Der Herr Vorredner irrt insofern thatsächlich, wenn er sagt, daß ein Ministerium für Elsaß-Lothringen gegenwärtig nicht vorhanden sei, sondern erst gebildet werden solle. Es ist vorhanden und es fragt sich nur, kann man es nach Straßburg verlegen oder nicht; ist es nothwendig, es an dem Wohnorte des Kaisers zu belassen oder nicht. So lange nicht ein Landesherr in Elsaß-Lothringen residiren wird, was doch auch wiederum seine Schwierigkeiten hat, ist immer noch die Schwierigkeit vorhanden, wie der in Berlin residirende Landesherr mit seinem Minister sich am besten verständigt. Wenn sich eine geeignete Persönlichkeit finden sollte, welcher Se. Majestät der Kaiser sein Vertrauen schenkt, so würde ich nicht anstehen, einen Gesammtentwurf einzubringen und einen in Straßburg wohnhaften Minister als obersten Minister für Elsaß-Lothringen zu haben. Derartige Verhältnisse existiren ja in Luxemburg, Norwegen und Ungarn, dort regiert aber außerdem auch noch eine Landesvertretung. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß wir auch in Elsaß-Lothringen einmal eine Landesvertretung haben können, welche Deutschland Vertrauen einflößt. Im Augenblicke würde ich mich noch nicht entschließen können, dazu zu raten. Der Grund, warum ich überhaupt in dieser Frage das Wort nehme, war, weil der Herr Vorredner den Appell an den Regierungsrath richtete, sich darüber zu äußern, und ich in der Lage bin, ihm eine mehr ermutigende als ablehnende Antwort über die Sache zu geben.

Die Anträge der Abgg. v. Frankenstein-Windthorst werden abgelehnt (dafür nur die Ultramontanen), ebenso der Antrag Dr. Hänel (dafür Fortschritt, Ultramontane und Sozialdemokraten) und der Antrag Schneegans. Darauf werden die §§ 1 und 2 der Vorlage der verbündeten Regierungen unverändert angenommen. (Gegen dieselben stimmen Fortschritt, Ultramontane und Sozialdemokraten.)

Vermischte Nachrichten.

* Offenburg, 12. März. (Strafkammer.)

In der heutigen Sitzung kamen folgende Fälle zur Verhandlung. 1) Der 38 Jahre alte ledige Dienstknecht Josef Siefertmann von Ottenhöfen, welcher bereits wegen Betrugs im zweiten Rückfalle bestraft wurde, hat in der Zeit vom Septbr. v. J. bis Januar d. J. a) 5 verschiedene Personen an ihrem Vermögen beschädigt durch den täuschenden Abschluß eines Dienstvertrags, dessen Erfüllung von ihm nicht beabsichtigt war, und zwar jeweils um den Betrag des Haftgeldes von 6 Mark; b) durch fälschliche Vorspiegelung eines von seinem Dienstherrn erhaltenen Auftrags im Monat Septbr. v. J. den Anton Ecklerle von Kappelrodeck um den Kaufpreis für ein Schaf mit 13 M. 71 Pf.; c) hat derselbe am 8. oder 9. Septbr. v. J. in der Nähe von Oberkirch den 19 Jahre alten Kaspar Hils von Seebach durch die Drohung ihn zu mißhandeln zur Hingabe einer Mark genöthigt. Der Angeklagte wurde wegen mehrfachen in wiederholtem Rückfall jedoch unter mildern Umständen verübten Betrugs und wegen Erpressung zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahr und 9 Monaten und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt. 2) Conrad Hais von Einbach, z. Z. in Zell a. H., wurde von der Anklage wegen Sachbeschädigung und den Kosten freigesprochen. 3) Der 43 Jahre alte verwitwete Landwirth Jakob Biegert von Jhenheim hat im Monat Oktober 1876, am 18. Nov. und 5. Dez. 1877 auf Jhenheimer Gemarkung unberechtigt und zwar gewerbsmäßig die Jagd ausgeübt und wurde deshalb zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten verurtheilt. Von der weiteren Anklage unberechtigten Jagens im Jahr 1876 wurde derselbe freigesprochen. 4) Die ledigen 20 Jahre alten Georg Adam und David Händler von Freistett haben am 30. Oktober v. J. Nachts nach 10 Uhr auf der Ortsstraße in Freistett gemeinschaftlich mittels hinterlistigen Ueberfalles und mit Bengeln, sohin mit gefährlichen Werkzeugen, den Jakob Kienz von Scherzheim vorsätzlich mißhandelt und an der Gesundheit beschädigt. Georg Adam hat weiter einige Wochen vorher Nachts nach 11 Uhr vor dem Anferwirthshause in Freistett den Jakob Kienz mittels eines eisernen Schlagringes, sohin mit einem gefährlichen Werkzeug, vorsätzlich mißhandelt und an der Gesundheit beschädigt. Die Angeklagten wurden wegen erschwelter Körperverletzung und zwar Georg Adam wegen mehrfacher, je unter Annahme mildern Umstände, zu drei Monaten und David Händler zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Zugleich wurde die Ein-

ziehung des bei der That gebrauchten Schlagringes erkannt. 5) Die Anklagen gegen Bernhard Heim von Sasbachwalden und Ludwig Schöndelmaier von Hornberg wegen Verletzung der Wehrpflicht. Ersterer wurde in eine Geldstrafe von 300 M. und letzterer in eine solche von 400 M., Beide aber im Falle der Unbeibringlichkeit dieser Geldstrafen zu je einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen verurtheilt.

△ Aus der Ortenau. (Ein neuer Sympathiedoktor.) Es dürfte nicht uninteressant sein zu erfahren, auf welche Art und Weise dieser moderne Wunderdoktor dazu kam ein Universalmittel auszufinden, welches die Eigenschaft besitzt für ein ganzes Jahr vor gewissen Krankheiten Schutz und Sicherheit zu geben. Zu diesem Ende hielt derselbe in der alten Kumpellammer der Kapuziner eine Musterung, und war wirklich so glücklich, das erwünschte Rezept zu finden, welches also lautete: „Man lege am St. Blasiusstage zwei geweihte Kerzen in Kreuzform an den Hals und murle dabei einen lateinischen Kernspruch; dies bewahrt den Hals für ein ganzes Jahr sicher vor jeglichem Uebel.“ Hoherfreut machte unser Wunderdoktor von diesem Rezept Gebrauch. Mehrere verständige Männer jedoch schüttelten bedenklich die Köpfe, lehrten dieser zeremoniellen Heilkomödie den Rücken und entfernten sich. Darob erblickte der Herr Doktor vor Scham und Zorn und warf denselben einen ergrimten Blick nach; ob er auch nach dem Beispiele Pius IX. den schönen Lobspruch „anathema sit“, wie bei den 21 Canones geschrieben steht, nachgerufen hat, kann ich nicht behaupten. Alle Achtung vor jenen Männern, welche nicht gedankenlos und maschinenmäßig in das schwarze Horn blasen.

— Billigheim, 11. März. (Taub.) Der hiesige Maurerjunge Eberhardt war heute Vormittag mit bei den Ausbesserungen im Innern der hiesigen Kirche beschäftigt. Durch einen Fehltritt auf dem obersten Theile des aufgeschlagenen Gerüsts stürzte derselbe von bedeutender Höhe herunter und war sofort todt.

— Borberg, 2. März. Die Bekämpfung der Kleeerbe kam bei einer jüngst abgehaltenen Sitzung des Landwirthsch. Vereins zur Sprache, wobei Dekonom Gr. von Oberschüpff aus seiner Erfahrung mittheilte, daß dicke Kalkmilch (geldschter Kalk mit Wasser angerührt) auf die Stellen gegossen die Erbe ganz vertilgt habe und er im folgenden Jahr die Stellen wieder mit Klee ansäete, der rein geblieben sei. Dekonom Sp. auf Seehof bestätigte, daß auch er mit dick angestautem Kalkpulver die Erbe habe zerstören können.

— (Preussische Hypotheken-Aktien-Bank in Berlin, Spielhagen.) Im Hypothekengeschäft beziffert sich die Summe der von der Bank bis zum Jahreschluß abgeschlossenen Hypotheken- (Darlehens-) Geschäfte auf rund M. 77,000,000. Von Pfandbriefen und Interimsscheinen zu Pfandbriefen waren am 31. Dez. 1876 im Umlauf M. 65,865,150, welche Summe sich im Jahre 1877 vermehrte um M. 9,055,300, auf zusammen M. 74,920,450. Der Umtausch der Interimsscheine gegen Pfandbriefe kann jeder Zeit erfolgen. Der Bestand eigener Effekten von M. 1,207,676 enthält, bis zu einem kleinen Theile verלוoster noch einzuziehender Papiere, nur preussische Consols. Der auf M. 511,827 angewachsene Reservefonds erreicht durch Zuschreibung von M. 88,172 aus dem Gewinn pro 1877 nunmehr seine statutenmäßige Höhe von M. 600,000. Aus dem erzielten Reingewinn von M. 951,158 erhält der Reservefond den Betrag von M. 88,172. Demnach werden 4pCt. des Actienkapitals als Dividende vertheilt M. 240,000. Von den verbleibenden M. 622,986 erhält das Curatorium und die Hauptdirektion je 10 pCt. M. 124,597 und von den verbleibenden M. 498,888 werden 8 1/4 pCt. des Actienkapitals als Superdividende gezahlt mit M. 495,000, während der Rest von M. 3388 pro 1878 vorgetragen wird. Es wurden demnach 12 1/4 pCt. des Actienkapitals als Dividende des verflorenen Geschäftsjahres erzielt. Die wie in früheren Jahren erfolgende Zurückstellung eines Theils der Provisionsreserve, welche dem Geschäftsjahre 1878 zu Gute kommt, beziffert sich auf M. 300,104.

Für Confirmanden

empfehlen wir bedruckte Cachemirtücher, Cachemirs in schwarz und farbig, Rips, Castings etc., Tuch und Buckskins in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen.

Hausser u. Levi,
Hauptstraße 213 Offenburg.

1058.3.3.

Das Gartenbuch für Millionen. Preis 1 Mark.

Gegen Einsendung von 1 Mk. 10 Pf. in Frankomarken erfolgt frankirte Zusendung.

Kein Gartenbesitzer und Blumenfreund versäume es, bei beginnender Frühjahrszeit sich dieses billige und nützliche Gartenbuch zu verschaffen, welches stets vorrätig ist am

Bereins-Centrale Frauendorf,
Post Bilsbosen in Niederbayern.

Zwiebackbäckerei.

779.3.3. Zwieback nach dem System meines sel. Schwagers, vormals Herr C. W. Kiefer, Hofbäcker in Karlsruhe, ärztlich und allgemein anerkanntes bestes und reinstes Nahrungsmittel für Kinder, verfertigt und empfiehlt bestens die Fein- und Zwiebackbäckerei

W. Kaufmann, Langestraße 177, Karlsruhe.

Meine Niederlage befindet sich allein bei Herrn Bell, Conditior in Gengenbach.

Anzeige und Empfehlung.

1118.3.2. Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich die Vertretung einer

Mannheimer Tapetenfabrik übernommen habe.

Es steht eine reiche Mustercollektion jederzeit zur geneigten Auswahl zu Diensten.

Hochachtungsvoll

Offenburg. **Josef Kolb,**
Mehrerstraße No. 268.

Leere Bierflaschen

werden zu kaufen gesucht von
1047.3.2. **Georg Monch** z. rhein. Hof

In der „Gartenlaube“ 1873 Nr. 7 empfohlen.

Bergmann's Salicyl-Seife, vorzügliches Mittel gegen alle Arten Hautunreinlichkeiten und als Toiletteseife besonders geeignet, die Haut frisch und schön zu halten. Vorrätig à Stück 50 Pf. bei **W. Fäßler & Co.** in Offenburg. 2123.3.49.

Wichtig für Asthma-Leidende!

Näucherkerzchen gegen

Asthma

(Athmungsbeschwerden),

verschaffen unter allen bis jetzt bekannten Mitteln bei asthmatischen Anfällen die größte Erleichterung. **Vorzügliches Präservativ,** um einen Anfall asthmatischer Beschwerden ganz zu vermeiden. Bei längerem Gebrauch werden die Anfälle immer seltener und nehmen einen leichteren Grad an. Zu beziehen aus der **Karmeliter-Apotheke in München** in Packeten à 90 Pf. D. R.-W. oder 1 Fr. 20 Cent. oder 50 Kr. Oest.-W. Gegen Einsendung 1 Mark in Briefmarken franco. Zusendung eines Packets als Muster.

Depot: St. Gallen: Apotheker Ehrenzeller, Gengenbach: Apotheker Hügler, Meran: Apotheker Rob. Pau, Straßburg: Stern-Apotheke, Stuttgart: Apotheker Dr. Siegel, 511.10.6. Wien: Engel-Apotheke Hof 6.

Abfallholz

Mk. 1 1/2 per Maß, ist viel vorrätig zu haben in Gengenbach bei
67.3.10
Albert Taubert.

Haslach.

Waaren-Versteigerung.

1196.2.2. In Folge richterlicher Verfügung werden am Montag den 18. März l. J. aus der Gantmasse des Rudolf Klein von Haslach nachverzeichnete Gegenstände gegen Baarzahlung dahier öffentlich versteigert.

Spezereiwaaren, als:

Reis, Gerste, Zucker, Kaffee, Sago, Zwetschgen, Rosinen, Schokolade, Coda, Mandeln, Milch, Wachs, Pfeffer, Zimmt, verschiedene Sorten Rauch- und Schnupftabak, Zigarren und sonst noch alle Arten Spezereiwaaren.

Anfang der Steigerung Morgens 9 Uhr.
Den 13. März 1878.

Freund, Gerichtsvollzieher.

Windschlag

Öffentliche Zurücknahme.

1211. Die beleidigende Aeußerung, die ich am Feiertag-Dienstag im Ankerwirthshause zu Windschlag gegen Nikolaus Birk von da ausgesprochen habe, nehme ich auf diesem Wege als unwahr zurück.

Sebastian Goos.

1206. Ich erkläre die Aeußerungen, welche ich mir in trunkenem Zustande am Donnerstag den 28. Februar auf dem Ballo im Gasthaus zum Kaiser gegen Helene Eisinger erlaubte, als völlig ungegründet und nehme sie hiemit als ungerechte Beleidigung zurück.

Offenburg, den 12. März 1878.

Fried. Dechle.

Geübte Tabakspinner

finden dauernde Beschäftigung.
1152.2.2. **Fried. Rücker** in Colmar.

1171.2.2. In einer kleinen Lehrersfamilie bei Kastatt kann bis Ostern ein braves kath. Waisermädchen von 14—15 Jahren gute Stellung finden. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Offenburg.

1177.2.2. Ein Keller wird zu miethen gesucht von

G. S. L. Stein,
Branntweimbrennerei.

Hund feil.

1214.3.1. Ein gut dressirter Hund, Bernhärbiner Race, schwarz ohne Abzeichen, ist zu verkaufen — wo? sagt die Exped. d. Bl.

Das Neueste

für's Frühjahr in Jacken, Paletots, Umschlagtücher, Ueberwürfe, Regenmäntel, Knabenanzüge, sowie hoch elegante Damen- und Herrenkleiderstoffe sind in ganz bedeutender Auswahl eingetroffen, sodann empfehle eine Partie sehr schöne Kleiderstoffe, wovon sich die frühere badische Elle auf 35—50 Pf. stellt, was wirklich sehr elegante und schöne Sachen sind, eine Partie schöne gute Buckskins 1/4 breit von M. 2. 50 Pf. bis 4 M., sowie eine Partie eleganteste englische Tüllvorhänge zu auffallend billigen Preisen, ebenso bringe mein Weißwaaren-Aussteuer- und Teppich-Lager in empfehlende Erinnerung.

Offenburg.

M. STEIN.

1077.3.3.